

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 276 (1997)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nähe wurden drei Schüsse von hinten auf ihn abgegeben; Attentäter war ein 25jähriger rechtsextremer Student namens Yigal Amir. Der schwerverletzte Premierminister starb eine Stunde später im Spital. Für Israel war es ein traumatisches Ereignis: Dass ein Jude einen israelischen Politiker umbringen würde, war bis dahin unvorstellbar gewesen. Als ein Blitz aus heiter hellem Himmel, als Wahnsinnsstat eines irren Einzelgängers, liess sich der Mord freilich nicht begreifen: Vorausgegangen waren Auseinandersetzungen von einer beispiellosen Härte um die Friedenspolitik gegenüber den Palästinensern. Je konkreter die Verhandlungen mit der PLO wurden, umso verbissener wurde der Widerstand der radikalen Friedensgegner, deren harter Kern in den Siedlergemeinschaften im besetzten Westjordanland zu finden war.

Auch auf Seiten der Palästinenser hatte die Politik der Aussöhnung nicht nur Anhänger. Islamistische Gruppen, allen voran die Hamas-Bewegung, schreckten vor keinem Terrorakt

zurück, um den Friedensprozess zu torpedieren: Selbstmordanschlägen in Linienbussen oder an Bushaltestellen fielen Dutzende von Israelis zum Opfer. Als Gegenmassnahme riegelte Israel das Westjordanland während Wochen hermetisch ab.

Erfolge im Friedensprozess

Dennnoch vermochten weder die Aktionen der jüdischen Friedensgegner noch die Anschläge von Hamas den Friedensprozess zu bremsen: Am 11. August einigten sich Israel und die PLO auf eine Erweiterung des Autonomiegebiets für die Palästinenser im Westjordanland; das Abkommen wurde am 28. September in Washington von Rabin, Arafat und Clinton unterzeichnet. Am 25. Oktober räumten die israelischen Truppen die ersten Städte im Westjordanland, palästinensische Polizei übernahm die Sicherheitsaufgaben. Kurz vor Weihnachten wurde Bethlehem den Palästinensern übergeben, an der Weihnachtsfeier in der Geburtskirche nahm auch PLO-Chef Arafat teil.

Wie starken Rückhalt der Friedensprozess in der palästinensischen Bevölkerung im Westjordanland und im Gazastreifen hatte, zeigten die ersten freien Wahlen, die am 20. Januar 1996 abgehalten wurden: Bei einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent wurde Arafat mit 88,1 Prozent der Stimmen zum Präsidenten des Autonomierats gewählt; seine Gegenkandidatin Samiha Khalil kam auf 9,3 Prozent. Im 88köpfigen Palästinenserrat fielen 50 Sitze an Arafats Fatah-Bewegung und 34 an unabhängige Kandidaten; lediglich vier Islamisten wurden gewählt. Am 24. April kam die PLO schliesslich ihrer Verpflichtung aus dem Autonomieabkommen nach, die Forderung nach der Zerstörung Israels aus ihrer Charta zu streichen; dieser Schritt war umso bedeutsamer, als die israelische Armee zur selben Zeit ihren kurzen Krieg gegen die Hisbollah im Südlibanon führte.

Krieg im Süden Libanons

Dieser Waffengang war von den islamischen Freischärlern er-

Säntis 2502 m ü. M.

im

Appenzellerland

Luftseilbahn
Gasthäuser
Automatischer
Auskunftsdiest
CH-9107 Schwägalp

© 071/365 65 65
© 071/365 66 00
© 071/365 66 66

ERLEBNIS
säntis
DER BERG